

mit 5 Häusern und 30 Seelen, hieß früher auch Dürrenhof, und liegt 2000 Schritte östlich von der Stadt an der Treuener Straße, nächst bei Goschütz. Das Gut zählt hier, in Reinholdsgrün und Rückisch, auch in Theilen von Brockau, Buchwald, Görschnitz, Pfaffengrün und Wiplas, so wie 1 Hause in Gippe, gegen 400 Unterthanen.

Goschütz (entweder = Ziegenort, oder = Nomadenheim; fast lediglich aus herrschaftl. Gebäuden bestehend, aber nach dem Ortsverzeichnis dennoch ein Dorf unter dasigem schriftsfässigen Rittergute; 1834 6 Häuser und 45 Einwohner, wobei 1 Katholik), gab dem schönburgischen Basal lengeschlechte v. Coziz den Namen, begreift die Gans- oder Gansmühle, 1 Schäferei und 1 Ziegelei, war im 15ten Jahrhundert zwischen den Greizer und Elsterberger Herrschaften strittig, bis der Dohnaische Schöppenstuhl es letzterer zusprach, und liegt auf einigen Berghängen 3000 Schritte östlich von Elsterberg an der Reichenbacher Straße. Das Gut besitzt noch Feldwiese und Theile von Rosa, Brockau und Kleingera, zusammen an 300 Unterthanen.

Ferner sind noch nach Elsterberg eingepfarrt:

Einige einzeln stehende Häuser.

Collatoren sind die Herren Gebrüder von Beust auf Neusalz, als Besitzer des Rittergutes Elsterberg.

Steinsdorf *)

(unter den Rittergütern Sprau, Liebau, Helmsgrün, Kauschwitz, dem hiesigen schriftsfässigen Rittergute, dem Amte, und nach Leonhardi auch dem Rittergute Röttis; 1 Haus steht unter dem Plauenschen Rathe mit Erbgerichten. — Filial von Elsterberg; 1834 47 Häuser, wobei 1 Schule, und 259 Einwohn.) liegt $1\frac{1}{2}$ St. nördlich von Plauen, am Elsterberger Wege und der greizischen Gränze, auf einem Hügel. Den Gottesdienst besorgen beide Elsterberger Diakonen, wochenweise abwechselnd; eingepfarrt und eingeschult ist das Dorf

Trieb an der Elster (unterm Rittergute Liebau; 1834 15 Häuser und 100 Einwohn.) liegt erhöht über das linke Ufer 2 St. nördlich von Plauen, unweit der Landesgränze, in der sogenannten voigtländischen Schweiz.

Ebersgrün *)

(vom Namen Eberhard; Amtsdorf im Amte Pausa; steht unter königl. Collatur und Plauischer Ephorie; mit einer Schule unter des Pfarrers Collatur; 1834 60 Häuser und 284 Einwohner) liegt $3\frac{1}{2}$ St. nordwestlich von Plauen, $\frac{1}{2}$ St. nordöstlich von Pausa am Wege nach Greiz, in hoher Gegend, zwischen den durch ihre Fernsichten berühmten Höhen Pörslich und Pielig oder richtiger Bühlig. Da ein Theil der Fluren im Greizischen liegt, so wird im Kirchengebete auch des Stammes Reuß Erwähnung gethan. Insbesondere ist hierbei an das starke Pfarrgut zu denken, über welches die Reussen, als Einer v. Röder es 1452 der Kirche verehrte, sich die Gerichtsbarkeit vorbehielten. Dieses Ereignis mag wohl auch die einzige Ursache von der Volkssage sein, daß hier eine Propstei bestanden habe. Der Pfarrer erhält aus dem Amte Geld- und Getreidezinsen; im Gegen-

theile aber ist der Pausaische Pastor der Lehnherr einiger Ebersgrüner Güter. Im Pfarrgarten hat man Alterthümer ausgegraben. Man treibt hier auch Fabriksgewerbe. Zur Commun hält sich das, übrigens nach Pausa gehörige Gut Trozenburg, und das nordöstlichste Haus im Orte heißt der Anspann.

Hierher gepfarrt sind die Fürstl. Reußischen Dörfer:

**Schönbrunn,
Wolfsbain,
obere Kalkgrube und
untere Kalkgrube.**

Böfenbrunn *)

(zum Theil unterm Amte und dem Rittergute Planschwitz, meist aber unterm hiesigen Schaumburg'schen schriftsfässigen Rittergute; steht unter herrschaftl. Collatur und Delsnitzer Ephorie; der Pfarrer ist zugleich Schullehrer; 1834 76 Häuser und 386 oder nach And. 362 Einwohner, liegt angenehm an den Pfaffenbergen und der Triebel, $1\frac{1}{2}$ St. von Delsnitz an der Straße nach Hof, hat 1 Gasthof, 2 Mühlen, 1 Huthaus (zur grünen Tanne genannt), begreift auch die dem Amte unterworfenen Zechenhäuser, das Haus Klingerstein, und das in OSO am Triebelbache gelegene Dertchen Untertriebelsbach. 1823 baute man nicht nur den bis zu 10 Ellen mächtigen Eisensteingang der grünen Tanne ab, sondern auch die junge, die kleine grüne Tanne, endlich die neue Hoffnung als ein Beilehn des Burhards zu Schönbrunn. Zur hübsch erneuerten Kirche ist nur noch

Culm, die 6 Culmhäuser, ein von Böfenbrunn nordwestwärts und also jenseits des Culmberges abgefordert liegender Dorftheil,

gepfarrt; selten daher hielten bei der karglichen Stelle die Pfarrer lange aus. Bis ins 16te Jahrhundert war Böfenbrunn nach Delsnitz gepfarrt, und giebt daher noch Zins und Zehnten dorthin. Das Rittergut gab 1802 mit den Culmhäusern und seinen Antheilen an Ober- und Untertriebelsbach 438 Consumenten an.

*) Wörtlicher Abdruck aus Schiffner's Handbuch für Sachsen (I. B. Seite 401. 380. 423.).

Die böhmisch-evangelische Exulantenkirche in Zittau *).

Ihrer ist in der Oberlausitzer Kirchen-Galerie Vierzierung 58. Seite 229 nur mit einigen Worten gedacht, und billig hätte man wohl etwas mehr Beschreibung dieser Kirche erwarten können, da der Verfasser der Geschichte Zittaus doch auch ein Nachkomme der Exulanten ist. Ich habe mit sehr viel Mühe eine sehr ausführliche Geschichte dieser Kirche, so wie ihrer Prediger und Lehrer geschrieben, welche gegen 36 Bogen in Quart stark, und gegenwärtig noch in meinen Händen ist, wovon ich hier einen kurzen Auszug mittheile, damit doch wenigstens einige Nachrichten über die jetzt nur noch einzige böhmische Kirche Sachsens erhalten werden; denn bis jetzt hat man über dieselbe fast gar nichts Gedrucktes, und

nur durch sehr mühsam gesammelte Manuscripte der frühern Prediger der Kirche, der Bibliothek, u. s. w. gelang es mir endlich, das Werk ins Ganze zu bringen.

Es war am 4. Oktober 1622, als in dem benachbarten Böhmen die Gegenreformation begann, und die Verfolgungen und Unterdrückungen dauerten noch bis 1716 fort. Zittau war eine der nächsten Freistädte, wo sich die Exulanten hinwandten, und laut den Aussprüchen alter Chroniken, waren öfters so viel Exulanten in Zittau, daß man für sie kaum Unterkommen hatte. Bald bildete sich auch in Zittau eine böhmische Gemeinde (so wie in den Dörfern Groshermesdorf, Gebhartsdorf u. s. w.), welche ihre gottesdienstlichen Verrichtungen in den Wohnungen exulirter Prediger hielten. Um 1631 baute sich die Exulantengemeinde auf der Neustadt, wo jetzt der Bierhof 229 a/b sich befindet,

*) Als Nachtrag zur Oberlausitzer Abtheilung, und auf besonderes Verlangen wörtlich abgedruckt.